

Gemeinde Schallstadt

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald



Sozialraumanalyse

Zusammenfassung Bürgerbefragung Schallstadt

Mit der Bürgerbefragung zum Thema „Älter werden in Schallstadt“ hat die Gemeinde allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben, sich zu dem Thema Gedanken zu machen und die eigenen Wünsche und Vorstellungen vom Leben und Wohnen in der Gemeinde einzubringen. Ein erfreulich hoher Anteil von 36% der angeschriebenen Bürgerinnen und Bürger hat diese Chance wahrgenommen. Die Ergebnisse der Befragung fließen in die kommunale Planung ein. Ausgangspunkt der Befragung ist der demographische und gesellschaftliche Wandel, allgemein, aber auch direkt auf Schallstadt bezogen: Wie sorgen wir füreinander in einer Gesellschaft die älter wird, in der mehr hochaltrige Menschen auf Pflege und Betreuung angewiesen sind? Steigende Mobilität wird erwartet und gewünscht, Familien als soziale Netze verändern sich, es gibt immer mehr alleinstehende Menschen. Wie ist dies in Schallstadt und seinen Ortsteilen?

Die Ergebnisse zeigen zunächst eine allgemeine Zufriedenheit mit Schallstadt als Wohnort. Ein Großteil der Befragten lebt gerne in Schallstadt (89%) und es bestehen gute Nachbarschaften (90% zufrieden). Dies sind gute Voraussetzungen, denn wir wissen, dass Nachbarschaften eine der wichtigsten Quellen für ein „gutes Leben“ im Alter darstellen. Erfreulicherweise ist auch die Bereitschaft sich für neue Wohnmöglichkeiten für Ältere zu engagieren hoch (48%). Denkbar wären hier z.B. nach Meinung der Befragten barrierefreie Wohnungen. Nur 5% der Befragten schätzen ihre derzeitige Wohnung als alterstauglich ein. Dies stimmt ziemlich gut mit einer Studie überein, die zeigt, dass nur etwa 5% aller Wohnungen in Deutschland barrierearm sind. Neben den barrierefreien Wohnungen wurde u.a. auch der Bedarf für eine Tagesbetreuung geäußert.

Es zeigen sich jedoch auch Herausforderungen. Das Verhältnis zwischen den Generationen könnte besser sein. Hier fehlt es offenbar auch an geeigneten Veranstaltungen oder einem Treffpunkt für Jung und Alt. 90% der Befragten sind der Meinung, hierfür gäbe es in Schallstadt nicht genügend Möglichkeiten, obwohl dies für 40 % wichtig wäre.

Die Alltagsversorgung bzgl. Einkauf, Apotheken und Ärzte ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in Schallstadt. Ihre Bedeutung, auch gerade in Bezug auf die Erreichbarkeit, nimmt im Alter nochmals zu. Hier zeigen sich in der Befragung zwischen den Ortsteilen Unterschiede. Während im „Zentrum“ Schallstadt/Wolfenweiler die Alltagsversorgung vergleichsweise gut beurteilt wird, definieren die Befragten aus dem Ortsteil Mengen sowohl eine schlechte Alltagsversorgung als auch eine schlechte Anbindung mit Bus und Bahn, insbesondere nach Bad Krozingen. Hier ist es wichtig Teilhabe auch für ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu ermöglichen.

Eine wesentliche Frage des demographischen Wandels ist die nach den zukünftigen Pflege- und Unterstützungsangeboten. Derzeit findet der Großteil der Pflege in Familien statt – dieses Pflegepotenzial wird jedoch in Zukunft zurückgehen, auch in Schallstadt. Dementsprechend gewinnen andere Formen der Versorgung an Bedeutung. Darunter fallen z.B. Pflegewohngruppen, die für 27% der Befragten auf jeden Fall bei eigener Pflegebedürftigkeit in Frage kämen. Nur die die Versorgung im jetzigen Haushalt erfährt damit mehr Zuspruch (51% wünschen sich dies). In der Zustimmung zu Pflegewohngruppen zeigen sich dabei Unterschiede je nach Altersgruppen (höhere Zustimmung und vielleicht auch Informiertheit bei Jüngeren) sowie bzgl. der Wohndauer in Schallstadt. Personen, die eher kürzer (<30 Jahre) in Schallstadt leben, sind Pflegewohngruppen gegenüber deutlich

positiver eingestellt, als solche die bereits 30 Jahre und länger in der Gemeinde leben. Diese Unterschiede lassen sich vermutlich auch darauf zurückführen, dass Personen, die in den letzten 30 Jahren zuzogen (dies sind etwa 50% der Befragten), deutlich weniger familiäre Bindung in der Region haben. Etwa die Hälfte haben sogar gar keine Verwandte in Freiburg und Umgebung. Die „Alteingesessenen“ können sich somit stärker auf ein Familiennetzwerk verlassen. Dies zeigt sich auch in ihrer Neigung, eher Unterstützung durch Familienmitglieder als durch Ehrenamtliche (Nachbarschaftshilfe etc.) anzunehmen. Die Personen, die erst im Verlauf der letzten 30 Jahre nach Schallstadt zogen, sind hingegen häufiger bereit ehrenamtliche Hilfe anzunehmen.

Menschen wollen in vertrauter Umgebung alt werden, nach Möglichkeit in der eigenen Häuslichkeit oder zumindest wohnortnah. Diese Versorgung gilt es auszubauen. Als Zukunftsaufgabe für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinde lässt sich somit aus der Befragung ableiten, dass Hilfs- und Unterstützungsangebote für alle Gruppen und Ortsteile weiterentwickelt werden sollten. Es braucht die Unterstützung von Familien, wie es z.B. eine Tagesbetreuung sein kann. Aber auch barrierefreie Wohnungen, eine Pflegewohngruppe und ein „Generationentreffpunkt“ fehlen, die stärker von Personen ohne familiäre Bindungen in der Region genutzt werden können. Im Ortsteil Mengen oder in abgelegeneren Bereich Schallstadts können sicherlich nicht alle Angebote vorgehalten werden, aber Defizite sollten möglichst ausgeglichen werden. Die Organisation einer noch besseren Nahverkehrsanbindung, wie derzeit diskutiert wird, kann z.B. helfen ein Altwerden in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Solche kreative, von Bürgern mit getragene Lösungen braucht es in Zukunft, um das Ziel einer sorgenden Gemeinde oder „Caring Community“ zu erreichen.

Die Ergebnispräsentation der Bestands- und Bedarfsanalyse zur Bürgerbefragung finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.schallstadt.de.